

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Studi und des Wirtschaftlichen Verbandes Afrika.

Morogoro
10. Dez. 1915
Ersteinst
zweimal
wöchentlich.

Zeugungspreis:

Die Dar-es-Salaam Vierteljahres 4,50 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas Vierteljahres 4,00 Mk., für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien Vierteljahres 5,50 Mk., für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12, —
Kunstliche Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, Vierteljahr 8 Mk., oder 12 Mk. Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung und ihre Beilagen werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D. O. A.) mit dem Büro in Deutschland, Postfach 11, Deutscherstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Die 6-gelbte Zeile 35 Heller oder 60 Hg., Anzeigebillig für eine einmalige Anzeige 3 Mk. oder 4 Mk., für Familienanzeigen sowie größere Anzeigengruppen tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Deutscherstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Anzeiger-Expeditoren entgegen.
Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XVII.
Nr. 100

Amtliche Nachrichten.

Rom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 6. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz: An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-Minen- und Handgranaten-Kämpfe statt. In der Gegend von Bapaume wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Die Infanterie...

Ostlicher Kriegsschauplatz: In der Morgendämmerung brach ein russischer Angriff südlich des Babit-See (westlich von Riga vor unjeren Linien zusammen.

Großes Hauptquartier, 7. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Berry-au-Bac glückte eine größere Sprengung. Der französische Graben ist mit seiner Besatzung verunmündet. Eine fast vollendete feindliche Minierunterlage ist gestört. Westlich von Auberive (Champagne) wurden etwa 450 m des vorderen französischen Graben genommen, über 60 Mann fielen gefangen in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz: Spet in Neumontenegro ist erstürmt, etwa 1250 Gefangene, 6 Geschütze wurden eingebracht.

Die Franzosen haben vor der drohenden Umfassung ihre Stellung am Crna-Wardarbogen aufgeben müssen.

Oberste Heeresleitung.

Aus weiteren teilweise aufgefangenen Nachrichten hervorgeht, daß Engländer im Mittelmeer fortgesetzt mit dem Schutzzeichen des Roten Kreuzes versehene Hospitalsschiffe zu Transportern mißbrauchen. Auf englischer Seite tritt der Wunsch hervor, daß ein englischer General Oberbefehl aller übernehmen müsse (!!), nachdem Joffre Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte geworden ist. Nach Mitteilungen englisch-französischer Presse hat ein großer Kriegsrat stattgefunden, in dem über ernst gewordene Lage englisch-französischer Truppen verhandelt wird. Französische Stellungen in Wardarbogen mußten vor drohender Umfassung geräumt werden. Hierdurch ist griechische Frage besonders wichtig, speziell Griechenlands Haltung gegenüber den dauernden Bedrohungen seitens England und Frankreich.

In Neußerungen des Papstes ist von einem im neuen Jahre von der öffentlichen Meinung erwarteten Waffenstillstand die Rede.

Mehrere Spanier in Deutschland wurden von französischen Behörden verhindert, durch Frankreich nach Hause zu reisen, ein Spanier, der in Deutschland spanischen Wein verkaufte, ist an französischer Grenze zurückgehalten.

Italiener unternahmen an westungarischer Grenze keine großen Kämpfe. Oesterreich-ungarische Truppen

erstürmten gestern Verschanzungen bei Suhendi südlich von ... und nahmen wieder ... gefangen.

Westlich Spet ist der Feind in erneuten Kämpfen überall von oesterreichisch-ungarischen Truppen geworfen, er verlor 6 Geschütze.

Balkanprobleme.

Durch die überraschenden Erfolge der deutschen, österreichischen und bulgarischen Truppen auf dem Balkan innerhalb der beiden letzten Monate ist die Balkanfrage, die, wie ja Kenner der Verhältnisse vorausgesagt hatten, durch die Londoner Friedensverhandlungen nur zu einem vorläufigen Abschluß gekommen war, wieder aufgerollt worden, und es ist zu hoffen, daß diese Frage, die Europa Jahrzehntlang in Atem gehalten hat, bei dem jetzigen allgemeinen Reinemachen ebenfalls zu einer endgültigen Lösung gebracht wird. In welcher Weise sich die politischen Grenzen auf der Halbinsel verschieben werden, läßt sich natürlich heute noch nicht sagen, zu hoffen ist, daß Serbien, dem ewig unruhigen Nachbar Oesterreichs, ein für alle Mal das Handwerk gelegt wird.

Sehr interessant es, zu beobachten, wie Italien, das doch bisher den Serben nie sonderlich grün gewesen, jetzt, nachdem ihm das Wasser bis zum Hals steht, sein serbisches Herz entdeckt. Reuter berichtet darüber:

Rom. In der Kammer gab Sonnino bekannt, daß Italien dem Abkommen der anderen Alliierten beigetreten sei, keinen Sonderfrieden zu schließen. Es liege aller Grund vor, anzunehmen, daß ein befriedigendes Einverständnis mit Griechenland erzielt werde. Er betonte die Bedeutung der serbischen Unabhängigkeit für Italien, da seine Annexion durch Oesterreich eine große Gefahr für Italien bedeute. Die Italiener würden auf der völligen Wiederherstellung von Serbiens Unabhängigkeit als unerlässliche Friedensbedingung bestehen. Italien werde schleunigst alles tun, um die serbische Armee, die trotz der tapferen Bemühungen der englisch-französischen Truppen am Adriatischen Meer Sicherheit suche, wieder mit Nahrung und Munition zu versehen, während sie dem Augenblick der Rache erwarte. Das Erscheinen der italienischen Flagge auf dem anderen Ufer des Adriatischen Meeres werde die traditionelle Politik Italiens in Albanien bestätigen, das von ausschlaggebender Bedeutung für Italien bleibe. Er schloß damit, daß Italien mit Rücksicht auf seine Interessen im Mittelmeer fest entschlossen sei, den Krieg mit aller Kraft und jedem Opfer fortzusetzen.

Für Griechenland spizen sich die Verhältnisse immer mehr zu. Die Reste der englischen und französischen Truppen haben sich nach den letzten Meldungen aus dem durch die Flüsse Crna und Wardar gebildeten Dreieck in Südserbien vor der drohenden Umfassung von Monastir oder Südbulgarien herzurückziehen müssen und stehen offenbar an der serbisch-griechischen Grenze beiderseits der Bahn Saloniki-Nish. Ob und wie weit es den Verbündeten gelingt, über das in Händen Griechenlands befindliche Saloniki Ersatz und Kriegsmaterial heranzuschaffen, läßt sich aus den Meldungen der feindlichen Quellen nicht genau ersehen, offensichtlich aber werden in dieser Hinsicht von Griechenland Schwierigkeiten gemacht, wenn dieser Staat auch bisher wohl nicht in der Lage gewesen sein mag, diese seine Neutralität schwer verletzenden Transporte ganz zu unterbinden. Nach den letzten amtlichen Meldungen scheinen sich aber die Verhältnisse mittlerweile so zugespitzt zu haben,

daß Griechenland nicht umhin können wird, sich offen für eine von beiden Parteien zu entscheiden. Nachdem Monastir gefallen ist, sind nun noch die an der Bahnlinie von Saloniki stehenden Alliierten zu besiegen. Die bulgarischen Truppen scheinen jetzt mit aller Macht eine Umgehung dieser Armeen vorzubereiten, die sie leicht auch über griechisches Gebiet führen kann. Was aber Griechenland dem einen Kriegführenden unter dem Zwange der Not zuzugehen mußte, wird es nicht gut dem anderen verweigern können. Es wird demnach leicht dazu kommen, daß die letzte Entscheidung auf griechischem Boden ausgefochten werden muß, und Griechenland wird sich umgehend zur Entscheidung haben, wie es sich dazu stellen will.

Nach den letzten feindlichen Meldungen scheinen seitens der griechischen Regierung alle Forderungen der Alliierten mit erfreulicher Deutlichkeit abgelehnt worden zu sein, wohl in der richtigen Erwägung, daß ein Eingreifen zu Gunsten der Serben an dem Schicksal der serbisch-französisch-englischen Truppen doch nicht viel ändern, Griechenland andererseits aber sehr leicht das ganze griechische Mazedonien einschließlich Saloniki kosten könnte. Auch wird Griechenland der Besetzung Salonas, das es als sein absolut feindliches Gebiet betrachtet, durch Italien nur mit recht gemischten Gefühlen zusehen, und sich sagen, daß es gut tut, für eine eventuelle kriegerische Auseinandersetzung nach dieser Seite hin sein Pulver trocken und sich die Freunde warm zu halten, die allein in der Lage sind, ihm Salonas zu verschaffen.

Die Entscheidung in dem Wettermittel Europas kann kaum mehr lange auf sich warten lassen, und man darf gespannt sein, wie sich die Verhältnisse in den nächsten Tagen gestalten werden. Somit sich jetzt schon übersehen läßt, werden sie für uns kaum ungünstig sein. Die recht beträchtlichen und sieggewohnten Truppen der verbündeten Zentralmächte werden in ihrem Siegeslauf kaum aufzuhalten sein.

Und dann? — Verschiedene Andeutungen in den Meldungen der letzten Zeit lassen darauf schließen, daß England sehr für Ägypten fürchtet, und wohl nicht ganz mit Unrecht. Dort liegt einer der Grundpfeiler seiner Welt Herrschaft. Gelingt es, diesen zu stürzen, so wären wir damit unserem Ziele wieder um ein Beträchtliches näher gerückt. G. Sch.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

(Nachtrag und teilweise Wiederholung.)

Presse 27. Der Eröffnung der rumänischen Kammer nächsten Sonntag wird große Bedeutung beigegeben, da sie wahrscheinlich großen Einfluß auf die gesamte Haltung des Balkan und Griechenlands haben wird.

Ganz Frankreich freut sich des außerordentlichen Erfolges der neuen Anleihe, bei der 20 Milliarden Franc gezeichnet sind. (2)

Presse 28. Die Ankunft bedeutender englischer Verstärkungen in Saloniki wird als sehr beruhigend für die Lage in Serbien betrachtet. Aus Deutschland werden große Truppenbewegungen von der Westfront nach Serbien gemeldet. Die Begeisterung des griechischen Volkes für Frankreich zeigt sich deutlich in den Straßenumgebungen für Donyz Cochin.

Presse 29. Eine zweite Note der Alliierten hält es für sicher, daß Griechenland sich der Herstellung eines Einverständnisses nicht widersetzen wird, namentlich angehts der glänzenden Maßnahmen der Alliierten hinsichtlich des griechischen Handels. Wohlunterrichtete Reisende aus Konstantinopel berichten, daß die Regierung jetzt den Deutschen in der Türkei feindlich gegenüberstehe und beschließen habe, neue Anleihen nicht mehr zu gestatten. (Kommentar überflüssig. D. Schrfl.)

Presse 1. Kitchener berichtet, er habe in Athen bemerkt, daß der deutsche Feldzug auf dem Balkan keine militärische Operation ist, sondern ein politisches Manöver darstellt.

Presse 3. Die Sozialdemokraten werden im Reichstag den Reichskanzler interpellieren ob er bereit ist, die Bedingungen mitzuteilen, unter denen Deutschland bereit sei, in Friedensverhandlung einzutreten. — Die Namen der neuen österreichischen Minister lassen erkennen, daß die deutsche Kontrolle über österreichische Militärangelegenheiten auf die innere Verwaltung ausgedehnt ist.

Paris. Joffre ist zum Oberbefehlshaber der nationalen Armee Frankreichs ernannt worden, worin alle französischen Truppen, auch die auf dem Balkan, einbezogen sind, mit Ausnahme derjenigen die dem Kolonialamt unterstehen.

Washington. Es heißt, daß Konig Graf Bernstorff benachrichtigt hat, daß Kapitän Boy-Gd, der deutsche Marine-Attache, nicht mehr gegen ihn wegen seiner Verbindung mit dem Verschwörer der Hamburg-Amerikaline, von deren Angestellten vier vor kurzen der Verschwörung zur Verlegung der amerikanischen Neutralitätsgesetze durch Verbringung deutscher Kriegsschiffe mit Vorräten überführt worden sind.

Salonik. Die Serben räumten Monastir am Donnerstag auf Befehl nicht infolge des Druckes des Bulgaren. (wie gewöhnlich.)

Washington. Amtlich. Die Regierung hat die Abberufung der deutschen Attache Boy-Gd und von Papen wegen ihrer unzulässigen Handlungen in Bezug auf Militär- und Marine-Angelegenheiten verlangt.

Rom. Kommunikée. Fruchtbarere Beziehungen dauern ununterbrochen in Orient an. Die Barraden und der Bahnhof von Serico wurden beschossen. Eine österreichische Abteilung in den Karnischen Alpen geriet in das Artilleriefeld und wurde zersprengt. Heftige österreichische Angriffe gegen die neue Front am Monte Nero scheiterten. Ein leichter Fortschritt der Italiener ist bei Görz zu verzeichnen, wo der erbitterteste Kampf andauert. Auf dem Karst erreichten die Italiener die Ausläufer von San Marino. 264 Mann wurden gefangen genommen.

Die Kreter behaupten, ein deutsches U-Boot in einer krethischen Bucht festgesetzt zu haben.

Die Londoner Börse ist absolut beherrscht vom Handel mit dem in England aufgelegten Teil der französischen Anleihe, die eine gute Aufnahme gefunden hat. Der gezeichnete Betrag ist noch nicht festgesetzt. Der Kurs ist so festgesetzt, daß dadurch die Befreiung von Zeichnungsaufträgen nach Frankreich verhindert wird. Der Ertrag der Zeichnung in London ist zur Liquidation der Schuld der französischen Regierung in London bestimmt (!) und ihr Erfolg ist gesichert. General Townshend hat nach der Schlacht von Ctesiphon die Verwundeten und Gefangenen zurückgeschafft und sich in eine Stellung weiter flugabwärts zurückgezogen.

Amsterdam. Amtlich wird in Wien bekannt gegeben, daß das Rücktrittsgeheiß des Ministers des Innern, des Handels und der Finanzen angenommen worden ist. Unter den Neuerwerbungen wird Prinz Hohenlohe Schillingfürst und der Ergouverneur von Triest als Minister des Innern sein. Der Wechsel wird als Anzeichen einer sehr ernsten Lage betrachtet, besonders da das Parlament seit Kriegsbeginn nicht zusammengetreten ist und das Volk völlig außerstande gewesen ist, seine Meinung zu äußern.

Unterhaus: Tenant gab bekannt, daß die Gesamtzahl der englischen Gefangenen in Deutschland 22000 Mann aus der Arme und 1050 aus der Marine beträgt.

Der Korrespondent des Star in Rom berichtet, Griechenland habe den Alliierten mitgeteilt, daß es unmöglich sei, ihre Forderungen der Räumung Salonikis durch die Griechen und der Ueberwachung der griechischen Küste durch die Alliierten anzunehmen, da dies gleichbedeutend mit einer Verletzung der Neutralität sein würde.

Nach glaubwürdigen Nachrichten ziehen sich die Oesterreicher und Deutschen im Norden zurück und gehen nach Bulgarien.

Presse vom 4.: Die Deutschen bereiten eine große Offensive im Westen vor.

Bei Ctesiphon verloren die Engländer 124 Offiziere, darunter 7 Obersten.

Rumänien hat im Interesse der Landesverteidigung alle fremden Schiffe in seinen Häfen mit Beschlagnahme belegt.

In Monastir sind keine feindlichen Truppen, sondern nur deutsche, österreichische und bulgarische Offiziere eingezogen.

Bergeblücher österreichischer Angriff bei der Orzli-Scharze. Schlechtes Wetter an der Westfront. Beschießungen, Minenkämpfe in den Argonnen; Patrouillengefächte in Artois.

Feindliche Erdstöße an der französischen Cerna-Front. Artilleriekämpfe östlich Strumica und an der englischen Front.

Presse 7. Dez.: Die Türken sind bei Ctesiphon vorgegangen. Die Engländer sind auf dem Rückzug begriffen. Sie erwarten in Kut-el-Amara Verstärkungen.

Artilleriekämpfe an den Dardanellen. Kämpfe am linken Ufer des Str.

Die Bahn Sofia-Nis ist wiederhergestellt. Große Explosion in einer Pulverfabrik in Halle wird gemeldet, bei der mehrere hundert Menschen getötet wurden.

Deutsche Truppenverschiebung in Belgien. — Artillerie und Minenkämpfe an der Westfront.

Kämpfe auf der Balkanfront am 8., besonders bei Kofurino (an der serbisch-griechischen Grenze) und an der Cerna wurden bulgarische Angriffe abgewiesen. Es treffen auf der Balkanhalbinsel beständig Verstärkungen in den englisch-französischen Linien ein.

Lord Derby erklärte, daß die Neutralisierung seinen berechtigten Erwartungen nicht entspricht. (!)

Rom: Am 8. wird der Papst eine Ansprache halten, in der er erneut die Schrecken des Krieges beklagen und einen baldigen Frieden fordern wird.

Zum besseren Verständnis englischer Schwindelmeldungen:

Die Schlacht bei Ctesiphon.

Neuter meldet darüber: Am 22. November griff General Townshends Division die Türken bei Ctesiphon an, nahm die Stadt und erbeutete 1800 Gefangene und zahlreiches Material. Heftige Gegenangriffe wurden am folgenden Tage abgewiesen.

Tags darauf: General Nixon berichtet sehr anerkennend über die hervorragenden Leistungen der Division Townshend. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich nur noch auf 1500. Die Türken ziehen sich nach Bialah zurück. Amtliche Meldung stellt fest, daß sich die türkischen Streitkräfte in der Schlacht auf 4 Divisionen belaufen, von denen eine nach Aussagen von Gefangenen vollkommen vernichtet sei.

25. Nov.: General Townshend hat nach der Schlacht von Ctesiphon die Verwundeten und Gefangenen zurückgeschafft und sich in eine Stellung weiter flugabwärts zurückgezogen.

3. Nov.: Die Engländer verloren 124 Offiziere darunter 7 Obersten.

6. Nov.: Die Türken gehen vor, die Engländer ziehen sich zurück. Sie erwarten in Kut-el-Amara Verstärkungen.

Kut el Amara liegt flugabwärts etwa 150 km. Sulflinie von Ctesiphon entfernt. Nach einer gewonnenen Schlacht pflegt man sich doch gemeinlich nicht mit solcher Geschwindigkeit auf so große Entfernungen zurückzuziehen. Wir gehen wohl also nicht fehl, wenn wir die Schlacht bei Ctesiphon als einen ganz bedeutenden türkischen Sieg bezeichnen. Die Größe des Sieges kann man ermessen, wenn man die englischen Meldungen hierüber mit den Meldungen der Engländer über die Schlacht bei Tanga vergleicht.

Aus heimischen Zeitungen.

Die Gefangennahme des französischen Fliegers Garros.

Am 18. April 1915 ist der bekannte französische Flieger, Leutnant Garros südlich von Ingelminster durch das Gewehrfeuer einer Bahnschutzwache zur Landung gezwungen und gefangenengenommen worden. Dem Bericht des Führers der Wache, Feldwebel-Leutnant Schlenstedt von der ersten Kompanie des Landsturm-Infanteriebataillons Würzen, entnimmt die „Kriegszeitung der vierten Armee“ (Nr. 36) folgendende Einzelheiten:

Gegen 7 Uhr abends erschienen zwei feindliche Flieger in großer Höhe über dem Gelände zwischen St. Katherine und Lendeled. Der eine wurde von einer Ballonabwehrkanone beschossen und verschwand in der Richtung auf Menin. Der andere flog in nordöstlicher Richtung über Lendeled. In diesem Augenblick näherte sich auf der Bahnlinie Ingelminster-Kortrijk von Norden her ein Eisenbahnzug. Kaum hatte der Flieger diesen gesichtet, als er plötzlich in einem steilen Gleitfluge von fast 60 Grad aus über 2000 Meter Höhe bis auf etwa 40 Meter herunterging. Er beschrieb über dem Eisenbahnzug eine ganz kurze Schleife mit fast senkrecht stehenden Flügeln und warf eine Bombe, die jedoch ihr Ziel verfehlte und keinen Schaden anrichtete. Sie ritz 40 Meter östlich der Bahnlinie ein Loch von einem Meter Tiefe und zwei Meter Durchmesser in den Boden. Der Lokomotivführer hatte inzwischen den Zug zum Stehen gebracht.

Als der Flieger in erreichbare Nähe kam, eröffnete die Bahnschutzwache auf Befehl des Feldwebel-Leutnants Schlenstedt das Feuer auf ihn. Zeitweise wurde er aus kaum 100 Meter Entfernung beschossen. Er versuchte nach Abwerfen der Bombe zu entkommen, stellte seinen Motor wieder an und stieg unter dem kreten Feuer der Landsturmlente teil bis zu ungefähr 700 Meter Höhe auf. Plötzlich schwankte das Flugzeug merklich, das Geräusch des Motors verstummte, der Flieger setzte zum flachen Gleitflug an und ging in der Richtung auf Hulste nieder.

Der Führer der Landsturmwache nahm sofort mit einem Teil seiner Leute die Verfolgung auf. Der Flieger steckte gleich nach der Landung sein Flugzeug in Brand und flüchtete nach dem Gehöft eines Bauern in Hulste. Feldwebel-Leutnant Schlenstedt kam auf seinem Fahrrad als erster auf der Landungsstelle an. Nach und nach trafen außer den Landsturmlenten und einem Wachmeister von einer Fußpartkolonne noch einige Angehörige der Kavallerie-Abteilungen in Hulste ein und halfen nach dem Flieger suchen. Die Einwohner antworteten auf Befragen, es sei bestimmt nur ein Insasse in dem Flugzeug gewesen.

Man entdeckte den Flieger hinter einer dichten Dornhecke versteckt. Er versuchte, sich noch einmal zu verbergen, indem er sich in einen Wassergraben an der Hecke duckte, wurde jedoch von den beiden Landsturmlenten Broemme und Arnold I. aus dem Graben herausgezogen.

Nach seinem Begleiter gefragt, versicherte er auf Ehrenwort, er sei allein im Flugzeug gewesen und habe auf dem hinteren Sitz zwei Bomben mit sich geführt; sein Motor habe nur 80 Pferdekraft; bei einiger Kenntnis der Flugzeuge könne man berechnen, daß sein Apparat — ein Moran-Eindecker — keine zweite Person hätte tragen können. Trotzdem wurde von den anwesenden Soldaten noch weiter nach einem zweiten Insassen gefahndet, während der Feldwebel-Leutnant mit seinen Leuten den Gefangenen abführte. Zunächst brachte man ihn nach der Distrikommandantur Lendeled, wo er vernommen und sein Name festgestellt wurde. Er gab dort an, sein Motor sei in 700 Meter Höhe von einem Geschoss getroffen und stehengeblieben; dadurch sei er zur Landung gezwungen worden.

Das halbverbrannte Flugzeug samt dem darauf eingebauten Maschinengewehr wurde nach Sieghem gebracht. (Ghs 17. iv.)

Weltherrschaftsgelüste Japans.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt zu der Times-Meldung von dem japanischen Protektorat über China: Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so bedeutet sie, daß Japan seine Alleinherrschaft über den fernsten Osten aufrichten will. Diese Forderungen sind von so ungeheurer Tragweite, daß man sie kaum ausdenken kann. Will Japan den größten Wurf in seiner Geschichte wagen, jetzt, da alle Großmächte Europas, die im fernsten Osten mitreden, sich in blutigem Kampfe zerfleischen, während Amerika eine nie erwartete tragliche Schwäche zeigt? Wird es die nie wiederkehrende Stunde benutzen, um ein japanisches Weltreich aufzurichten? Wir könnten schadenfroh werden, wenn wir an diese Wirkung des Weltkrieges denken, an ein Strafgericht, das auf solche Weise jetzt schon auf unsere Feinde hereinbräche. Inessen wir beklagen die Verblendung unserer Feinde, die solche Katastrophe der weißen Rasse in Möglichkeitsnähe gerückt haben.

Heimkehr aus Deutsch-Neuguinea.

Ein zweiter Transport deutscher Kolonisten aus Deutsch-Neuguinea ist Ende voriger Woche auf dem norwegischen Dampfer „Vergensfjord“ in Bergen eingetroffen. Die Leute fuhrten am 5. Januar von Rabaul ab und landeten am 15. Januar in Sydney. Von hier fuhrten sie einen Monat später nach San Francisco, von wo sie über New York heimfuhrten.

Ueber die Behandlung, die den Flüchtlingen in Australien zu teil wurde, wird berichtet: Man wies uns in Sydney den einen Flügel des alten Zuchthauses als Aufenthaltsort an. Hier mußten wir auf einem von schmutzigen Sträflingen bereits benutzten Strohbündel auf hartem Steinboden schlafen, nur mit zwei dünnen Decken versehen. Unsere Koffer wurden sämtlich erbrochen und alles Geld und Wertgegenstände daraus entwendet. Wir hatten auch Gelegenheit, das Konzentrationslager der Deutschen und Oesterreicher bei Sydney zu besichtigen. Hier sind etwa 900 Gefangene auf engem Raum zusammengesperrt. Sie müssen zu sieben Personen in einem Zelte schlafen und vier bis fünf Stunden am Tage arbeiten, wofür sie bezahlt werden. Ein großer Teil des verdienten Geldes gelangt allerdings nicht in ihre Hände. Im Konzentrationslager befand sich auch ein Deutscher, der bereits vor 12 Jahren australisches Bürgerrecht erworben hat. Seine Papiere wurden als eine „mere scrap or paper“ angesehen und schützten ihn keineswegs vor der Gefangenschaft. (Frankf. Ztg. 12. IV.)

Englischer Patriotismus.

Belgien spielt in der Phantasie des englischen Volkes jetzt ungefähr die Rolle der dreihundert Spartaner im Eingpaß von Thermopylae. „Wir dürfen nicht vergessen“, hieß es jüngst, „daß Belgiens Geldentum die europäische Kultur vor dem Einfall der Barbaren gerettet hat.“ Die mehr oder weniger witzigen Zeichnungen des Punch stellen Belgien mit Vorliebe in der heroischen Pose eines zweiten Leonidas dar. — Nun, wir wissen längst, daß England und Frankreich bei Kriegsausbruch für alle Fälle, ihre Pläne für eine gewalttätige Okkupierung dieses Landes in der Tasche hatten; aber es ist vielleicht interessant zu hören, was Stendhal, der französische Schriftsteller, unterm 3. Mai 1838 in sein „Tagebuch eines Reisenden“ schrieb: „Ich fühle keineswegs“, sagt er hier, „den englischen Patriotismus in mir, der mit Vergnügen alle belgischen Städte niederbrennen würde, wenn eine Vorstadt Londons dabei gewönne.“ (Weser Ztg. 19. III.)

Der betäubte Lohgerber.

Früher zeigten die ungemütlich großen Penny-Kupfermünzen Englands ein Schiff und einen Leuchtturm als Prägung. Diese Symbole bedeuteten die Sicherheit der Ozeane unter den englischen Policenten der Meere. Wenigstens legten es sich die Engländer so aus. Jetzt hat man statt ihrer die betäubte sitzende Britanniafigur mit Speer und Union-Jack-Flagge auf die Pennystücke geprägt. — In einem hervorragenden Blatt beklagt sich ein englischer Bürger über diese Änderung. Er möchte zu der alten Prägung zurückkehren, und sagt wörtlich: „Schiff und Leuchtturm sind weg, und Britannia sitzt vor einer leeren See!“ Will er damit sagen, daß die gute Britannia wie ein betäubter Lohgerber daliegt, dem die Felle fortgeschwommen sind? Dann hätten die Herren von der Münze eigentlich ganz recht mit ihrer Änderung. (Weser Ztg. 19. III.)

Petrograd macht Schule.

Hinterburg wird Rußland immer unerträglich. Nicht etwa im Scherz, sondern, wie die Zeitung Hirsch berichtet, hat am 11. März in vollem Ernst eine Sitzung der gelehrten Archäologischen Kommission der Petersburger Landschaft unter Vorsitz des Vizegouverneurs Graf Wölstolj stattgefunden, die sich

mit der Umbenennung der im Petersburger Kreise gelegenen Städte Schlüsselburg und Jamburg zu beschäftigen hatte. Die Kommission entschied sich für Schlüsselburg das alte „Meschowez“ und für Jamburg „Jamgorod“ in Vorschlag zu bringen. Auch wurde über die Umbenennung von Dramienbaum beraten, wofür das jetzt schon im Volksmunde beliebte „Rambow“ angenommen werden sollte.
(Weiser Ztg. 2. IV.)

Des Hypolit Auferstehung.

Der Hypolit war einstmals Holzknecht gewesen im Steirischen. Einstmals. Denn die Zeit vor dem Krieg war wie ein fernes Jenseits für sie alle, die jetzt acht Monate lang in Galizien und in den Karpathen kämpften, in lauter Gegenden, die sie nicht ansprechen konnten und über die ihre Zunge noch mehr stolperte, als ihre müden Beine über die grundlosen Wege.

Der Hypolit war sein Lebtag ein ferniger Bursch gewesen, starkarmig und wetterhart, sonst hätte er nicht hoch im Gebirg Bäume fällen und sie zur Zeit des Raubreißs selbst über die steilen „Holzriesen“ zu Tal schleifen können. Wofür keiner stark genug war, das ward dem Hypolit aufgebürdet und im Hagengraben ging das Scherzwort um, daß, wo der Hypolit hinwete, der Boden für immerwährende Zeit ein Loch behalte. Deshalb war wohl auch um seine Hüfte herum alles voll Budeln und Vertiefungen, so daß die zwei Hennen, die sein Weib hielt, wie in richtige Nester ihre Eier legen konnten und sein kleiner Bub, der Hansel, mit dem Laufen zugleich das „Kopfstehen“ lernte. Aber das schadet weiter nicht: denn er hatte seines Vaters soliden Schädel und wenn die junge Mutter ihn heulen hörte, rief sie ihm lachend zu: „Geh weiter, du, — wer wird denn flennen, bist eh a Dickkopf wie dei Vada!“ Denn der Hypolit galt auch als Trotziger und wenn ein Baum oder Felsblock seiner Kraft widerstehen wollte, so sagte der Hypolit bloß: „Nachgeben mußt du!“ Und bezwang ihn.

In dieser Zeit, die Manneskraft und Mannesmut höher wertet als Lesen und Schreiben, war solch ein steirischer Berserker naturgemäß ein wertvoller Bestandteil seines Regiments, und als der Hypolit hochbehackt auszog als feldgrauer Hühne mit all den andern, da sagten die Leute, die ihn sahen, lächelnd zu einander: „Der zerbeutelt wohl gleich zehn Kojaten auf einmal!“ Und sein junges Weib, die Leni, die mit dem Hansl am Arm gar aus der Einsicht herabgekommen war, um ihren Hypolit mit den Soldaten abmarschieren zu sehen, verschluckte tapfer die aufsteigenden Tränen, gab ihm die feste Hand und dachte stolz: Den Russen wollt' i sehn, der ihn anmag!

Und acht Monate lang rechtsfertigte der Hypolit all diese guten Meinungen, bezwang Sand und Lohm und Schnee und Sturm, hieb und schloß auf die Feinde los, knüpfte Verräter auf, brachte Gefangene ein, trug längst auf der breiten Brust ein blaues Ehrenzichen und hatte — was schwerer war als alle Mordarbeit in blutigen Kämpfen — auch schon dreimal heimgeschrieben. Freilich nur kurz, aber für die Leni war's doch jedesmal ein Festtag, als der Feldpostbrief kam und das ganze Bergdorf teilnehmend dran buchstabierte.

„I bin gfund derweil, schau auf die Schwein und den Hansl und das Häusl mit verlummt. Und

die Russen sein eine Bagaschi. In öwiger Lieb der deimige Hypolit.“

Und das zweitemal: „I han vom Kaiser a Medail kriegt, die glanzt in der Sonn. Weil i lezthin a russisch Geschütz aufn Budel gladen und zu uns übr' tragen hab. War eh nit gar so schwer, aber gfreut hat's mi do!“

Und das letzte Mal schrieb er an seine Leni fast nur dies eine: „Mir sein jetzt wo anders, wo's ausschaut wie bei uns im Gebirg, hoch, mächt' viel Schnee und schwarze Feuchten (Fichten) und a solche Rauferei hat d' Welt no nit gsegn. Aber eher legt an ganzen Wald nieder als des Lumpenpack. Zehne haust hin und zwanzig stehn wieder da. Aber macht nig — mir wern do no ferti mit eahner!“

Dann kam Hypolits Schicksalstag. Mitten in der Riesenschlacht in den Karpathen erfaßte ihn ein Geschöß, legte den Hünen glatt hin und einen Augenblick schien es, als habe der Unbezwingliche seinen Meister gefunden. Aber als man ihn hochheben wollte, regte sich in dem feldgrauen Kolöß, zwei Beine stemmten sich gegen den Boden, zwei nervige Arme schüttelten fremde Hilfe ab, der Hypolit stand auf, rechte sich, wischte sich mit der Hand ein bißchen Blut von der Stirne und sagte im Ton köstlichster Seelenruhe: „Deigel — jetzt hat si des Luder von an Schrapnell an mein Schädel ang'stöben!“

Sprach's, nahm sein Gewehr und feuerte unbehirt weiter für Kaiser und Vaterland.....

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

Nützliche Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Großes Hauptquartier, 8. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz: Vorstöße des Feindes auf unsere Stellung östlich von Auberide scheiterten. Außer den sind dort drei Maschinengewehre in unsere Hand gefallen. Nordöstlich von wurde die französische Stellung auf der Höhe 195 in einer Ausdehnung von etwa 500 Meter genommen, feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen, 2 Offiziere 120 Mann gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Oestlicher Kriegsschauplatz: An der Front des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg wurden vereinzelt schwächere feindliche Vorstöße zurückgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz: Bei Spec wurden Geschütze und viel Kriegsgeräte erbeutet, gestern sind über 2000 Gefangene gemacht worden. Oberste Heeresleitung.

Deutsche Regierung übersandte amerikanischer Botschaft Berlin Denkschrift zur Mitteilung an britische Regierung in der es britischer Regierung Einzelheiten über Ermordung..... deutscher Offi-

ziere und Mannschaften Unterseeboots durch Kommandanten englischer Hilfskreuzers „Baralong“ gibt. Deutsche Regierung nimmt bestimmt an, daß britische Regierung unverzüglich Kommandanten, Mannschaft „Baralong“ zur Verantwortung ziehen und Mord nach Kriegsgesetzen bestrafen wird. Denkschriftenthält Aussagen verschiedener Augenzeugen britischen Mordes, nach denen britischer Hilfskreuzer 10. August 1915 unter amerikanischer Flagge deutschem Unterseeboot näherte, als dieses Dampfer „Micosian“, der mit Kontrebande beladen war, aufhielt, Britischer Dampfer „Baralong“ feuerte noch unter amerikanischer Flagge..... Deutsche Matrosen wurden von Mannschaften „Baralongs“.

kaltblütig getötet.

Durch weiter eingegangene Zeichnungen dritter deutscher Kriegsanleihe erhöht sich der gezeichnete Gesamtbetrag auf 12 161 Millionen Mark. Im Mesopotamischen Feldzug haben die Engländer bei Stephon eine Niederlage erlitten.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

Presse vom 8.: Artilleriekämpfe bei Loos, Souchez, in der Champagne, den Argonnen und an den Dardanellen. Die Entente wie die Griechen beharren auf ihrem Standpunkt. Es liegt kein Anzeichen einer baldigen Lösung der Frage vor.

Der Papst betete im Konsistorium um baldigen Frieden. Vergebliche Angriffe der Oesterreicher auf die italienische Front.

Ein englisches U-Boot versenkte im Marmarameer den Zerstörer „Yachassar“, 1 Dampfer und 4 Begleitschiffe. Die Engländer in Mesopotamien erreichten auf ihrem Rückzug Kuteh-Amara ohne weitere Gefechte.

Kraj Bernstorff hat beim Staatsdepartement Angabe der Gründe verlangt, aus denen Abberufung Boy-Gds und v. Papens gefordert wird.

Asquith gab bekannt, daß die Vorträge für ein engeres militärisches Zusammenwirken mit Frankreich vollendet seien und mit den anderen Alliierten erwogen würden.

Vergebliche bulgarische Angriffe bei Strumnitsa. Ständige deutsche Truppenebewegungen in Belgien.

Aus unserer Kolonie

Daresalam. Die Daresalamer Sängerschaft veranstaltet am 19. Dezember in der Zolllhalle Daresalam ein größeres Fest zu Gunsten der Hinterbliebenen der im Felde gefallen Krieger. Herr Greeden (Violine) und Herr Stolze (Klyphon) haben in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Der Männerchor wird Lieder von Krause, Kremser, Breu und Sonnet zum Vortrag bringen. Nach den Proben ihres Könnens, die die Vortragenden den Daresalamern schon geboten haben, darf man wiederum einen genutzreichen künstlerischen Abend erwarten.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Morogoro. Nr. 65 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

Alfonso Braga de Carvalho
Tabora Kaufhaus Tabora
Schneiderei aller Art
Kinderkleider, Damen- und Herrenartikel
Weihnachtsgeschenke — Weihnachtsbäume
Schreibartikel, Taschenuhren, Reisewecker usw.,
Schweizermilch in Tins, Cigaretten von 2 bis 7 Rp.
für 100 Stück, Kerzen für 3 und 7 Stunden,
Whisky, Cognac, Scherbet und Liköre, Oellampen
mit 1 bis 24 Gläsern, dieselben für Kerzen, Feld-
flaschen, Zahnpulver, Haarwasser, Nägelfeilen usw.
Sendungen nur per Nachnahme.

Zu verkaufen. Ungefähr 200 Sad Erdnüsse zu 80 kg, 60 Sad Sesam zu 80 kg ab Tabora lieferbar nach Eintreffen.
Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Eselgeschirre und Packsäffel, ein gebrauchtes gut erhaltenes Piano, Wagen mit eisernen oder Patenträdern. Offerten unter D. K. an die Exped. der Zeitung, Morogoro.
Bumbinder-Arbeiten
in jeder gewünschten Ausführung werden prompt und dauerhaft ausgeführt.
Druckerei d. D.O.A. Ztg., Morogoro

Außer unseren beliebten Spirituosen
Kümmel, Kakao-Likör
Curaçao, Magenbitter
Nuß-Nuß
liefern wir gut abgelagerten
WHISKY-ERSATZ
Marke: **LANDSTURM**
BRETSCHNEIDER & HASCHE G. m. H. DARESSALAM.

Bekanntmachung.
Das Konkursverfahren gegen den Banyanen Jetha Jiwandas wird hiermit, da ein Vergleich zustande gekommen ist, geschlossen.
Kaiserl. Bezirksamt.

Kautschuk
3800 kg zu 4. — Rp. per kg frei Morogoro sauber verpackt zu verkaufen. Angebote unter J. S. 100 an die Expedition der D. O. A. Zeitung, Morogoro.

Ich offeriere:
Drahtgeflechte, Mosquito-Gaze, Bidets, Haarpomaden, Haarwasser, Kinderpuder, Mundwasser, Taschenmesser, Rasier-Seifen, Holz wollwatte-Unterlagen, Taschen-Apotheken, (Tablettenfüllung), Zimmer-Turnapparate und desgl.
Tabora-Magazin u. Löwenapotheke
Carl F. Hatzig.

Kleiner Kessel, der 2 Atmosphären Druck aushält, wird **sofort zu kaufen** gesucht. Offerten unter „Eilt“ an die Expedition der Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Morogoro.

GUSTAV BECKER Nachf., Inhaber:

DARESSALAM :: TELEPHON Nr. 57.

FRITZ HEUER.

Sattlerei.

Geschirre
Lederwaren für den
Militärbedarf
Handtaschen
Tauwerk
Wolldecken
Kleiderstoffe

Eigene Lohgerberei.

SCHUH-FABRIK.

Anfertigung von Zelten, Feldbetten, Kapokmatratzen, Sa-
farimöbeln, Tragstühlen, Einradwagen und Tropenkoffern.

Übernahme sämtl. einschlägigen Reparaturen

Polsterei.

Eiserne Bettstellen
Matratzen
Moskitonetze
Bettwäsche
Polstermöbel
Chaiselongues
Wiener Stühle

Werkstätten mit elektrischem Kraft-Antrieb.

Willy Müller :: Spezial-Abteilung

Telefon Nr. 66. DARESSALAM Postfach 55.

Alkoholische Getränke bester hiesiger Herstellung:

Cognac „Zeppelin“ per Fl. Rp. 5.—
„ „K“ „ „ „ 5.—
Whiskyersatz „U-Boot“ „ „ „ 4.—
Arrak-Whisky „ „ „ 3.75
„Königsberglikör“ „ „ „ 6.50

Cigaretten aus Tabaken hiesigen Ursprungs:

Marke „W. M.“ per % Stück Rp. 4.50
„ „ „ (groß) „ „ „ 6.50
Marke W. M. extra la „ „ „ 11.—

(Diese Cigarette ist aus dem besten Tabak türkischer
Abstammung hergestellt und erfreut sich besonderer Beliebtheit.)

Außerdem führe ich noch Cigaretten in den
Preislagen von . . . Rp. 2.— bis Rp. 6.— p. %.

Tabak, Feinschnitt, Türkischer
Abstammung, Ia Qual. . . . 1/4 kg Rp. 8.—
Tabak, Grobschnitt für Pfeife . . . 1/2 „ „ 2.50

Toiletteseifen, Schuhcreme, gelb, Kerzen.

Sämtl. Preise verstehen sich ab Daressalam, exkl. Verpackung.

Bekömmliche

Zigarren

leicht oder schwer, gut ziehend, in der Preislage von
Rp. 10, 15, 20 und 25 pro 100 Stück, fabriziert und
liefert

„Flagge“, Zigarrenfabrik
Tabora, Postfach 32.

Auf Wunsch bei Bestellungen von über 500 Stück
können aromatische Zigarren nach vom Besteller angege-
bener Form hergestellt werden. Preis nach Vereinbarung.

Ebenfalls Zigaretten von Rp. 2,— bis 6,— per
Hundert und Pfeifen-Tabak von Rp. 5,— bis 10,—
pro Kilogramm.

Kaffee

Das Höhenklima Sakkaranis bedingt ein besond. schönes Aroma.
I. Ctr. Sorte I Rp. 60,—, Sorte II Rp. 45,—, Sorte III aus-
verkauft. 10 Pfd. Paket Rp. 7, 6,— exkl. Porto. Gebrann-
ten und gemahlenen Kaffee per Pfd. Rp. 1.25.
Erblicke Rücksendung der Säde bezw. im Zusendung von Packmaterial
beionders bei Geldpostpaketen.
Halbbarer Honigkaffee 10 Pfd. Paket Rp. 20.— exkl. Porto.
Geld ist bei Bestellung anzugeben oder wird per Nachn. bei Versand erhoben.
Pflanzung Sakkaran, Wilhelmstal.

Ich habe abzugeben:

9 Dtzd. Chromo-Iselar-
Platten 10 x 15.

Degen, Muansa.



Salz

erstklassig zum Brauen sowie
zum Desinfizieren beson-
ders geeignet, liefert die Last
zu 1,25 ab Pflanzung ab
Morogoro zu 1,75 Rp.

Säde müssen angeliefert
werden.

Pflanzung Wittelsbach
F. X. Sailer.



Photographischer Apparat.

kaum gebraucht, 13 x 18, mit
1 Dtzd. Platten, 3 Packfilms,
Anschaffungspreis nur der Ka-
mera 425 Mk., ist mit 1 Film-
pack-Kassette, 6 Doppelkasset-
ten, Stativ, Belichtungsmesser,
Tragtasche, Safarikiste mit
Zirkelinsatz für 500 Rp. zu
verkaufen. Offerten unter O. K.
an die Exp. der Ztg. erbeten.

Die am 4. d. M. erfolgte Geburt eines
Töchterchens
zeigen ergebenst an
H. Urban und Frau.
Morogoro
Daressalam den 9. Dezember 1915.

Ich bringe hiermit zur gefälligen Kenntnis meiner
geschätzten Kundschaft, dass ich einen frischen Posten
Kilimandjaro-Tabak zu äusserst günstigen Bedingungen
erworben und die Fabrikation der alten, beliebten Ciga-
rettenmarken „Deutschland“ und „von Hindenburg“ wieder
aufgenommen habe.

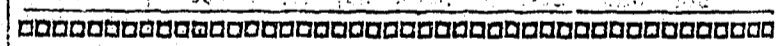
Infolge dieses günstigen Abschlusses bin ich in der ange-
nehmen Lage, die genannten Marken zu bedeutend billigeren
Preisen als während der vorigen Saison liefern zu können.

Ich offeriere:

Marke „Deutschland“ Rp. 4.50 per 100 Stk.;
Marke „von Hindenburg“ Rp. 3.50 per 100 Stk.

loco Tabora.
Für größere Aufträge bitte Spezialofferte einzuholen von

H. A. Starkeys
Tabora, Postfach 80.



Deutsch-Ostafrikanische Bank

Daressalam Tabora

übernimmt während der Kriegszeit:

briefliche Überweisungen nach Deutschland
jedoch ohne Verantwortung für etwaige Ver-
zögerung, in Beträgen bis zu M. 5,000,— zum
Satze von 133 1/3 gegen eine Vergütung von 1/2 %
wenigstens aber 1 Rp.; größere Summen gebüh-
renfrei zum Satze von 132 1/2 %

Gelder zur Verzinsung

a) auf Kündigung, Zinssatz bei 1 Monat Kündigung 3 1/8 %
3 Monate Kündigung 3 1/4 %
6 Monate Kündigung 3 3/8 %

b) auf „Kriegsdepot“, rückzahlbar sofort bei Frie-
densschluß ohne vorherige Kündigung, Zinssatz 4 %
für Neueinlagen.

c) auf „Zeitgeld“, Zinssatz 3 1/2 %, sofern der Bank bis zum
Kriegsende überlassen bleibt. Rückzahlung an allen
Kassen der Bank im Schutzgebiet auch vorher ge-
bührenfrei möglich, doch fällt dann der Zinsanspruch
auf den vor Kriegsende abgehobenen Betrag fort. Hinter-
legung auf unpersönliche Konten ohne Nennung
des eigenen Namens gestattet, aber nicht Bedingung.
Unpersönlich eingelegte Gelder sind übertragbar.

Änderungen vorbehalten.

Alle zinstragenden Konten werden in Tabora geführt.
Man wolle ausschließlich dorthin Sendungen richten. Bare
Einzahlungen werden von unserer Kasse in Daressalam
kostenfrei nach Tabora überwiesen und bei Fälligkeit
auch kostenfrei ebendort ausgezahlt.

Tel.-Adresse: Schlickelsen Daressalam. **Paul Schlickeisen** Fernsprecher Nr. 91.
Technisches Büro :: Daressalam
Elektrotechnik und Maschinenbau.
Windturbinen „Herkules“.
Erstklassiges Fabrikat.
Pumpen und Kraftmotore
für Ent- u. Bewässerungsanlagen sowie landw. Betriebe.
Pumpen für alle Zwecke.

